



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

III. Er hat sie geschickt in sein Weinberg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Sueton. in Tir
Apohteg.

Arbeit gethan/denselbigen Tag sollen wir vns schämen zusage/[Vnser täglich Brot
gib vns heut. Der Keyser Titus ist auff das Vol vnd Guts thun/also geflossen gewe-
sen/das/welche Tag er nit können ein Volthat beweisen vñ erzeigen/ gepflegt zusage:
[Vnser freund wir haben disen Tag verlohrn.] Der edle Maler Apelles pflegte auch
zusagen. [Kein Tag ohne ein Zeil oder Linien.] Dises alles soll vnser Faulheit zu-
schanden machen. Die Leibsnahrung vnd was darzu gehöret suchen/ seyndt nit vnser
Wort/saget Chrysostomus an gemeltem Orth. Wehe aber vns/ welcher ganz Werck

a Paral. 11.

ist nicht auff diser Welt lebē: vnd die wir die Tagwerck verkehren in dz ganze Werck.
Der König Ezechias wirdt gelobt im alten Testament also: [Er hat gewürckt das
warhafftig vndd recht/ware vor GOTT seinem HERRN inn dem gansen Bau des
Tempels des Hauses GOTTES/nach dem Befehl vnd Ceremonien/ wolte GOTT ersor-
chen/in seinem gansen Herzen:vnd er hats gethan/vnd es hat jme glückt vndd geriet
jme wol.] Ein edels Exempel eines guten vndd wahren Arbeiters in dem Weinberg
jmes Herrn. Er hat gewürckt das [Gut/] nach dem Wesen vndd Natur des Wercks:
[das recht/] wegen der Intention vnd Meynung: das [warhafftig/] dieweil es eyffe-
rig vnd fleißig: [Vor dem HERRN/] dieweil vñ GOTTES willen: [in de gansen Bau/]
das er nichts vnderlassen/so zu erbauen den Weinberg des HERRN gehörte: vnd dann
[nach dem Befehl vnd Ceremonien/nit auß seinem Kopff vnd Sinne: Letztlich wolte
[ersorchen mit ganzem Herzen/] das ist/ allen möglichem Fleiß der Vollkommenheit
anwenden.

4. Reg. 10. 11

Auß diser Ursachen gedachter Ezechias/als er sterben solt/hat also zu GOTT ge-
beten: [Ich bitte D HERR/ lieber gedenck/ wie ich vor dir gewandelt in Warheit/vnnd
in Vollkommenem Herzen/ vnd was dir gefallen/vor dir gethan habe. Wann ein sol-
cher König in der Synagog vñ Schul der Juden/wie soll in der Kirchen CHRISTI ein
jederlicher Christ thun: [Von disem bald mehr im andern Text.]

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Er hat sie geschickt in sein Weinberg.

Ist ist ein sittlicher Orth vnd Stell/ von Arth vnnd Ge-
schlecht der Werck/so man den Groschen des ewigen Lebens zuempange/
leschen vnd vollbringen muß. Es schickt vns GOTT in sein Weinberg. Es
wirdt vns befohlen in sein Weinberg zugehn/nit zuschäzen(das so wol auf
dem Markt geschah/da er die Müßigen hat stehend funden)sonder zuarbeiten/vnnd
gar zuwollenden/so der Bau des Weinbergs erfordert. Gewißlich welche Ding ein
Weinberg zubauen gehören/die werden schier alle zur Pfleg vnnd Sorg der Seel/vn-
ser oder des Nächsten erfordert. Das der Weinberg erbauet werde/ muß man erstlich
den Grund busen vnd säubern/die Stein heraus werffen/die Dornē vnd Hecken auß-
reissen.

Von d Arth
der Werck.

Das erste Werck vnnd Arbeit die Seel zerbauen/ ist dise/das das Gewissen von
den Dornen der Hoffart/Geiz/Geilheit/vnd anderer Laster/durch stättigen Fleiß der
Buß gereinigt werde. Derohalben die erste Stimm Johannis des Vorlauffers des
HERRN/vnd Petri des Statthalters des HERRN/ware dise: [thut Buß.] Wann der
Boden gesäubert/ muß man ein Orth die Weinreben zupflanzen vmbgraben. Den
Geist der Forcht vnd Demut muß man zu Hersen fassen. [Dan ein Anfang d Weiß-
heit ist die Forcht GOTTES/doch nit ein Knechtliche/so vil mer der Straf als ein Forcht
GOTTES ist/ vnnd geht vil mehr vor der Weißheit her/dann das sie ein Theyl ihrer ist/
noch ein kindliche/ die auch den vollkommnen Weisen zugehört/ sondern ein Anfänckli-
che/die der Weißheit Anfang ist eingeschlossen vnd begriffen. Welche CHRISTVS zum
ersten Orth vnd Statt der Seligkeit gesetzt/vnd gesagt: [Selig seynd die Armen im
Geist] Die Demut nämlich vnd nidriges Gemüt vnd wolgegründt/darmit auch zur
Gottseligkeit gelührig. Dann das ist ein Ursprung der Tugend/wie ein [Anfang der
Sünd

Die Werck
in dem Weins-
berg des HERRN
zubaue.

1.
Math. 3.
Act. 2.

2.
Math. 5.
Eccles. 1.
Rom. 11.

Comptuarium
Stapletoni
T VII
ZZ

Sünd die Hoffart.] Von welcher Forcht der Apostel sagt: [Seh nit stolz/sond forcht
 te dir.] Mit diesem Thun wirdt der Zweng gepflanzet. Die guten Werck der Tugend
 muß man in das Herz vnd Gemüt einführen vnd einpflanzē/ vor allem der Glaub/die
 Hoffnung/die Lieb/vnd alsbald werden ire Früchte hernach folgen. Zu welcher Pflanz-
 ung/[Gleich wie GOTT der Vatter der Bauman ist/vnnd CHRISTVS die Weinreb-
 selbst/] Dessen Zweng wir seynd/vnd dem wir eingeleibt sollen werden: [Damit wir
 GOTTES Ackerbau seyen: also auch auff vnser Seyten kommen etliche Werck dazzu:
 [Auffmerckung vnd Vernembung des Worts GOTTES/] auß welchem der Glaub/
 Betrachtung der Verheissungen GOTTES/auß welcher die Hoffnung/die Zu vñ Voz-
 bereytung vnser Willens/[Damit die Lieb GOTTES außgossen werde in vnser Herz/
 nach laut des Spruchs im Psalmen / thue dein Mund auff/vnnd ich will ihn erfüllen.
 Nun aber damit der Zweng/also in die Erd gesezt vnd gepflanzet/wachse/muß man ein
 Gruben herumb machen/vnnd die Erd auffheben so vmb den Zweng ist/ damit er das
 Wasser vnd die Wärme der Sonnen desto besser empfangē. In der Seelen muß man
 auch Geistliche Gruben machen/die Erd vnd die irdische Begyrlichkeiten soll man vñ
 der Wurzel des Herzens gar weit hinweck thun/damit das Herz den Geistlichen Law-
 der Gnaden vom Himmēl/vnnd die Wärme von der Sonnen der Gerechtigkeit freyer
 vnd besser zu sich neme/vnd also seine Begyrlichkeiten gegen dem Himmēl entdeckē/vnd
 auffthun/vnnd erheben möge. Dann das ist [Erneuert werden in Erneuerung vnser
 Geists/] auff das/die wir zuor nichts als irdisch vnd fleische Ding begert/seyt nichts
 dann himmlisch vnd geistliche Gelusten. Das hat Dauid gethan/als er sagt: [Ich hab
 mein Mund auffgethan/vnd den Geist zu mir zogen/dann mich nach deinen Gebotten
 verlangte.] Hat ihm gleichsam ein Gruben gemacht in seinem Mund mit dem groß-
 en Lust vnd Verlangen/die Gebott GOTTES zuhalten/vnd mit der Weiß den Göttli-
 chen Geist vberflüssig zu sich gezogen. Dann welcher die Weisheit begert/der wirdt sie
 finden. Dahero dann dise ihr Stiff: [Kompt zu mir alle jr so ihr begert/vnd werdt von
 meinen Früchten erfüllet. Nach deme die Zweng vnd Stöck gewachsen/muß mans
 fleißig erbrechen/auff das nit die vberige Blätter/ vnd statts tringende Schößlein/die
 Frücht weniger vnd vnzeitig machen/verbleyben. Also solle aller irdische Ding/Sor-
 gen vnnd Geschäften vberflüssigkeit abgeschnitten werden. Damit dise Sorg andere
 Tugenden eintweder nit verhindere/ dann dise Dornen der Reichthumb vnd Sorg-
 fältigkeiten diser Welt [erstrecken das Wort GOTTES/] das es im Herzen nit wachsen
 kan: [vnd die Herzen werden beschwärt von den Sorden dises Lebens/] das sie sich zu
 GOTT vnnd Göttlichen Dingen nit erhöben können: oder doch nur die Zunehmung der
 Tugend nit verhindert vnd gesaumt werde: Dann die Gedancken mit vilen Dingen
 beladen/können auff ein jedweder nit Achtung geben. Vberflüssige Ding aber seynd/
 deren der Mensch sich nit recht gebrauchen kan/ als da ist/die vberflüssige Speiß so dem
 Magen beschwärt. Sonsten gleich wie ein guter gesunder Magen vil Speiß wol ver-
 deuet/also hat ein weiß vnd besünēt Herz sagen können/[Ich weiß vñ kan beyde vberig
 haben/vnd mangel leyden. Das muß man auch in Sorg des Weingartens zusehen
 verhüten/damit die Räst so aus dem Zweng wachsen/nit auff die Erd stößen: dann sie
 werden bald faul werden. Ein gut Werck/dz der gut Will mit Guts thun herfür bracht/
 soll nit auff die Erd sehen/oder anrühren/der Menschen Lob vnd Gunst suchen. Dann
 also wirdt es faul/vnd verleuert alle Verdienst vnd Belohnung bey GOTT. In den Ca-
 uicis sagt die Braut: [Alle Opfel hab ich dir behalten/die Alten vñ die Neuen. Nit mir/
 sagt sie/sondern dir hab ich sie auffgehebt. Nit mein/ O HERR/sondern dein Lob/Ehre
 vnd Herrlichkeit such ich in meinen guten Wercken. Ein andere Sorg vnnd Arbeit des
 Weingartens ist/das mann die Weinreben fleißig an die Stöck auffbinde/damit sie
 mit irer schwere nit desto eher zu Bodē falle/als fruchtbarer sie aufgewachsen. Die Seel
 so ein mal gereynigt/das sie sich nit wider zu den irdischen Dingen begeben/[Wann du
 die Natur vnnd Gewonheit schon mit einer Ofengabel aufstreibst/wirdt sie doch wider
 köffen] Soll an Christum durch das Band der Lieb gebundē werden/auff das ein jeder
 mit

Ioan. 15.
1. Cor. 3.

Rom. 10.]

Psal. 80.

4.

Ephes. 4.

Psal. 118.

Eccles. 24.

Luc. 8 & 21.

5.

Philip. 4.

6.

Cant. 7.

7.

A mit Paulo sage: [Ich bin mit Christo gecreuziget] Vnnd widerum: [Wer wird mich
 abfinden vñ der Lieb Gottes/welche ist in Christo Jesu.] Ein solches Band der Liebe
 mache das wir mit Christo gestozen/vnnd mit Christo wider auffgestanden/die Ding so
 vber vns vnnd nit vnnd vns seyn/suchen. Ferners die Weinreb/weil sie am Stock vñ Nas
 tur raht vnnd schwach ist/ist notwendiger Weis mit Stücken vnnd Stützen zu vnndhal
 ten/damit sie nit von einem jedwedern Wind gewähet vnnd hin vnnd wider getriben/eine
 grossen Schaden vnnd Nachtheil leyde. Also auch des Menschen Herz vnnd Gemüt/
 welches auß seiner natürlichen Verderbnus durch die erst vñ vrsprüngliche Sünd leicht
 vnnd zu allem Vbel geneget ist/ das es von einem jeden Wind der Hoffart getriben vnnd
 vñ der Eytelkeit auffgeblasen wirt/damit es nit also die Frucht seiner guten Werck
 gänzlich verliere/soll es mit der Stützen der heiligen vnnd tieffsten Demut (so aller Zu
 genden Schutz vnnd Schirmerin ist) vnderhalten/vndersezt vnnd bewart werde: Gleich
 wie wir sehen die Binen/so ring vnnd schwach/wann sie häfftige Wind besorden/klein
 Steinlein vnder den Füßen halten/vnnd sich durch das vergebliche Gwilt mit diser
 Schwere erlösen vnnd erhalten/damit die leicht vñ schwache Schifftung der Flügel/das
 klaffen der Wind nit stürze oder ombwerffe. Dann die Demut vnnd Nidrigkeit ist ein
 heilsame Schwäre/so das Herz vnder sich zeucht/auff das es nit mit eyteler Hochheit
 schweben/desto schwerer falle/wie höher es erhebt wirt. Vber das alles ein Weinreb
 richt vnnd wol gesezt vnnd gepflanzet/soll mit einem Zaun oder Mauren auch vmbfanz
 get werden/damit sie vor der wilden Thier Anlauff vnnd Verwüstung verwahrt/vnnd
 nit offen stehe/auff das dz sondliche Wild sie nit abfress/vñ eintweders die zarte Zweng
 lein im Durchlauff zerbreche/oder aber den Stamm vnnd Stock selbst mit harten An
 stößen verlege. Gänzlich auff dise Weis/muß auch des Menschen Seel/ein mahl vñ
 Gott geheyliget/vnnd in Christo gerechtfertiget/mit einer Zaun vnnd einer gewissen Re
 gel der Gebott/innerhalb den Gränzen vnnd Enden der Gottsforcht vnnd wahrer reiner
 Lehre/gezäunt vnnd behalten werden/auff das nit die Wildenthier mancherley Laster sie
 abweyden vnnd abfressen/vnnd in Grund verderben/oder auch die falsche Lehrn vñ gotts
 lose Rathschläge sie verwüsten. Also ifs auch bey dem Esaia: [Gott hat sein Weins
 garten mit einem Zaun umbgeben.] An einem andern Orth dasselbig außgelege
 am 3. Soncag nach der N. Drey König Tag. Wann nun dises alles in einem
 Weingarten ordentlich gethan vñ verricht/ist noch vbrig/dz die Nást mit guter Weinbe
 ren beladen zusamen gebunden/vnnd die herrliche schöne Frucht aus einem solchen wol
 erbauten Weingarten/abgelesen werden. Also auch soll ein jedwederer in jme selbs zum
 theil Achtung geben/ob er nun mehr des H. Geists Frucht herfür gebracht/von wels
 chem Paulus: [Die Frucht des Geists seynd/Lieb/Frewd/Frid/Gedult/Miltigkeit/
 Gütigkeit/Langmütigkeit/Sanftmütigkeit/Glaub/Mässigkeit/Abbruch/Keusch
 heit.] Zum theil auch zu Erbauung des Nächsten/den Talentum so im gegeben auß
 spenden vnnd zu Früchten bringen. Letzlich so die Weinbeer eingelefen/ob wol d HERR
 jme eilige zu seiner Notdurfft ganz auff behalte/so wirt doch vil mehr der grösste Theil
 vnnd also die besten/schönisten vnnd zeitigsten/auff der Press außgepreßt vnnd getretten/dz
 der Wein darvon gebracht werde. Also gänzlich ob schon etlichen Glaubigen genug
 sam zur Seligkeit seye/[von dem Bösen abstehn vñ Guts thun/] ohne ein sonderlich
 groß Creuz vnnd Streyt/ohne das/das sie durch mancherley Trübseligkeit auff d Press
 probirt/so werden doch fast alle außserwöhlet vnnd zwar so Gott lieber/vnnd von der
 Frucht guter Werck vollkommener/auff der Press getretten vnnd getruckt/fallen in man
 cherley Trübseligkeit/vnnd durch lange Prob/vben sie die Tugend der Gedult. Es pfler
 gen aber auch die Hauer vnnd Weingärtner/nach dem sie Dörnen vnnd Häden auß de
 Weingarten geworffen/denselben beschützen/vnnd vor dem Anlauff der Wildenthier
 bewahren. Also du/so deine Sünd durch die Buß abgelegt/führe sie doch offte zu Herz
 für dieselbige wider zuerholen/oder für andere abschentliche Laster/wirdt dise Betrach
 tung an statt einer Wahrnus vnnd Befestigung seyn. Siehe nun ein jedlicher/wie fern er
 in dem Daw des HERRN Weinbergs geschritten/vnnd so er nichts hat/das er thu/siehe er

Gleichnuß

9.

10.

11.

12.

Computarium
 Stapletoni
 T VII
 22



Gleichnuß.

still vnd müßig/wo er ime aber noch vil mangeln vñ abgehn siehet/wiste er das er allzeit arbeiten soll. In diesem Weinberg seynd wir alle gedingt vnd auffgenomien. [Wir seynd erkaufft worden mit grossem Werth.] Vñ warumb? [Das wir GOTT ehren vnd lobē in vnserm Leib.] Wievil mehr in der Seel/in ganzem Gemüt/vnd ganzē Herzen: In Christi Lager streyten wir. Kein Kriegsarbeit sollen wir auffschagen. Welcher von der Kauffmanschafft will reich werden/der schlegt kein Schiffarbeit ab. Welcher von einer schweren Kranckheit begert erledigt zu werden/der schlegt vñnd verwirfft kein Arzney. Welcher ein Gut begert zukuffen/fangt alsbald an/von der Bezahlung zgedencken. Gleichergstalt/welcher sich in den Weingarten des HERRN beruffen/gedingt/vñnd geschickt seyn versteht/der wisse das er zu stäter Arbeit beruffen werde. Vnder alle Ackerbau/will keiner mehr vnd gefisnere Arbeit von dem Bauer haben / als d̄ cynig Weinberg. Im Winter/un Frūling/im Sommer/im Herbst/hat der Bauman allzeit etwz zuschaffen. Das Lesen ist kaum füruber/muß man die Zweig schneiden/so den ganze Sommer sich herfürgetrungen vnd außgebreyt: Den Acker auff ein neues vmbhauen/ neue Pflanzen einsetze/Grüben wider auffzäumen/neue Stecken wider zu Weg richte. So die Busen anfangē herfür zuschessen/muß man die Schößlein fleißig beschauen/das sie gesäubert/vnd so es vonnöten geschnitten werden: die vbrige Blätter muß man abbrechen. Nach dem die Weinbeer zeitig vnd reiff worden/was ist in dem ganzen Weinessen für ein Arbeit: Größer fürwar als in allem andern Bau/ das sie auffgewachsen seynd. Dann auch in Bewahrung vñnd rechter Gebrauch der Tugenden größere Arbeit/Fürsichtigkeit/vnd größere Verhütung man anwenden muß/als gleich in derselbigen Wirkung. Darumb Christus/damit er zuerstein gebe/ das wir stäte Arbeiter seyñ sollen/sagt er das er vns in sein Weingarten schicke.

Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Sie aber seyñ hin gängen.

Wider den
Verzug vnd
Aufschub
Tugenden.

Allhie ist ein sülicher Dreh wider die Aufschreiber vnd Verlängerer in Sachen die Seligkeit vnd Ehr̄ GOTTES betreffend. Dann wiewol GOTT nach seiner vnendlichen Güte alle Stund in dē Weinberg beruffet/ Frū/vñ die dritt/sechst/neunde vnd eyffte Stund: so hat er doch weder eben dieselbigē zu allen disen Stunden in diesem Euangelio beruffen/sondern jehz die/jehz andere/noch irgend ein Verheyßung zufinden/längers Lebens/oder den Veruff zuwidholen. In diesem Euangelium gibe außstrücklich zuerstein/dz die so beruffen gewesen/so bald sie beruffen waren/hin sein gängen. Der zu Frū beruffen ist worden/der entschuldigt sich nicht das man warte biß auff die dritte Stund: noch der so vmb die dritte Stund/das es auffgeschobē werde/biß auff die sechste. Dahero der H. Augustinus: [Du/wann du beruffen wirst/komme/wirstu vmb die sechste beruffen? Komme. Der Hausvatter hat auch dem so vmb die eyffte Stund kombt ein Grosche verheyßen/ob du aber biß auf sibne lebē wirst hat er nit versprochen.] Vñ an einē andern Ort: [Du sagst wol war/] das dir GOTT deiner Buß Ablass vnd Nachlassung verheyßen/aber diser deiner Aufschub/hat er den morgigē Tag nit zugesagt. Darumb der Apostel seine Hebreer ernstlich ermahnē: [Sehet zu/lieben Brüd̄/dz da nit etwan in jemand vnder euch sey ein arges vñ falsches Hert̄ des Vnglaubens/dz da abtrette von Gott:] nit allein mit dē Vnglauben der Keckerey sonder auch der Absünderung von der göttlichen Lieb/ vñnd Gehorsam GOTTES: Als wolt er den Bau seines Weinbergs verlassen/od auch gar nit darein gehn. Folgt: [Ewerder ermahnē euch selbs alle Tag/so langes Heut heisset/dz nit jemand vnder euch verstockt werd durch Betrug d̄ Sünd.] Es seyñd gar schöne Wort. Er heift vns alle Tag einander selbs zu der Tugend vermahnen/ vnd auff kein Morgen warten/sonder dises heut allezeit im Herzen vnd im Werck habē. Dann also hat ein andere Schrifft gesagt: [Heut so jr sein Stimm hören werd/solt jr euere Herzen nit verstopfen. Durch disē ganze Leben/soll heut vnder vns genent werden. Heut/ist ein Wörtlein GOTTES. Morgen/ist ein Stimm̄ des Teuffels/so allhie der Apostel nennet den [Betrug der Sünden.

Serm. 59. de
Verb. Dom.

Enarrat. in
Psal. 114.

Hebr. 3.

Psal. 90.

Dann